

Wassersignalführungsordnung veröffentlichte die königliche Kreishauptmannschaft Dresden unterm 26. Januar 1891. Schallsignale werden seitdem durch Artillerie nicht mehr gegeben, sondern sie sind erforderlichenfalls auf sonst geeignete Weise (durch Kanonenschläge) von der Ortsbehörde zu bewirken. Die ersten Benachrichtigungen erfolgen nunmehr durch die königliche Wasserbaudirection an die betreffenden Gemeinden auf telegraphischem oder telephonischem Wege bezw. durch Eilboten. Etwas nöthig werdende weitere Benachrichtigungen wird die königl. Kreishauptmannschaft je nach Befinden veranlassen. Optische Signale, am Tage durch Ballons, des Nachts durch Laternen, giebt die königliche Wasserbaudirection nur noch am Hochufer von Niesitz und Strehla.

Infolge der Ende voriger Woche stattgefundenen heftigen Regengüsse, auch theilweise Wollenbrüche, ist die Elbe ganz bedeutend gestiegen, sodass der Schandauer Eisberg heute Montag Vormittag 11 Uhr bereits 210 + steht. Da aber wieder heiteres trockenes Wetter eingetreten ist, auch die heutige offizielle Wasserstands-Depesche in den oberen Stationen vielfach Fall meldet, so dürfte nachmittags schon wieder Stillstand hier eintreten.

Wie durch den Telegraphen, so können auch durch den Fernsprecher die verschiedensten Verträge geschlossen werden. In gewisser Beziehung sieht dabei der Fernsprecher höher als der Telegraph, denn das Rechtsgeschäft läßt sich mittels des ersten ohne Zeugen abwickeln, während bei der Abwicklung desselben durch letzteren mindestens zwei Zeugen, je einer am Absendungs- und am Bestimmungs-orte, sich befinden. Es ist nun die Frage vielfach zur Erörterung gelangt, ob durch den fernsprechlichen Verkehr ein Vertrag zwischen Anwesenden oder Abwesenden entstehe. Diese Frage ist insofern von Bedeutung, als von ihrer Beantwortung es abhängt, in welchem Momente der Vertrag perfect wird. Das neue bürgerliche Gesetzbuch regelt die Frage im § 147. Hiernach gilt der Antrag auf Schließung eines Vertrages, sofern er von Person zu Person, d. h. ohne Mittelsperson, gemacht wird, als Antrag unter Anwesenden und kann rechtzeitig nur sofort angenommen werden.

Ein kleines vornehmes Kunstwerk im schönsten Sinne des Wortes publicirt die Buchhandlung für Architektur, Kunstgewerbe und Technik, Paul Schimmelweis in Leipzig mit einer in eleganter Mappe gefaßten Sammlung von 24 Tafeln malerischer Ansichten von Dresden und Umgebung. Diese prachtvollen Lichtdrucke nach photographischen Original-Aufnahmen eignen sich vorzüglich als werthvolle Erinnerungsblätter für Reisende, wie auch als elegantes und zugleich äußerst preiswerthes Reisegeschenk. Die Sammlung macht in jeder Beziehung eine rühmliche Ausnahme vor ähnlichen billigen Collectionen und verdient der Allgemeinheit warm empfohlen zu werden.

Denjenigen Wittwen, welchen für ihre Kinder die Vormundschaft übertragen worden ist, wird gegenwärtig von den Amtsgerichten nachstehendes Schreiben behändigt: „Sie werden hierdurch benachrichtigt, daß Ihnen als Mutter über Mündel in Gemäßheit des § 1684 des am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden bürgerlichen Gesetzbuches vom 1. Januar 1900 ab die elterliche Gewalt zusteht, die beim hiesigen Gericht geführte Vormundschaft mit dem genannten Zeitpunkt daher aufgehoben wird. Die Ihnen ertheilte vormundschaftliche Bestellung ist Anfang Januar 1900 ohne weitere Aufforderung zu den Acten zurückzuführen.“

Im Gartenbau, auch in der Landwirtschaft bekommt bei Vertilgung von pflanzlichen und thierischen Schädlingsen und Unkräutern die Gartenspritze eine immer größere Bedeutung. Um die Frage, welches ist die beste Gartenspritze? zu entscheiden, hat der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau im December v. J. zwei Preise von je 150 Mark gestiftet für die beste Gartenspritze von etwa 15 Litern Inhalt d. h. eine solche, die auf dem Rücken getragen wird, und eine zweite von etwa 60 Litern Inhalt, die von zwei Männern bedient wird, aber fahrbar sein muß. Am 15. Mai d. J. ist die Einlieferungsfrist zu Ende. Wer sich näher für die wichtige Aufgabe interessiert, lasse sich vom Geschäftsamt in Frankfurt a. O. die Nummer 19 der Wochenschrift kommen, die umsonst zugesandt wird.

Verprieß Deinen Kindern nicht zu viel! Ein Versprechen ist sehr leicht gegeben, aber sehr schwer zu halten. Was man von Erwachsenen denkt, die viel versprechen und wenig halten, brauche ich wohl kaum zu erörtern. Was muß aber ein Kind denken von Vater und Mutter, die ihm so leicht hin etwas versprechen und es nicht Ernst nehmen? Muß nicht das Vertrauen und die Zuversicht in der Kinderseele schwinden, wenn seine Eltern, die es als die personifizierte Wahrheit betrachtet, nur leere Versprechungen haben und oft noch mit dem Versprechen: „Ein anderes Mal!“ sich über die Situation weghelfen. So groß die Freude des Kindes über die in Aussicht gestellten Erwartungen ist, doppelt so groß ist die Enttäuschung, wenn sie nicht erfüllt werden. Da ist es besser, eine Bitte kurzweg mit einem bestimmten „Nein“ abzuschlagen, als etwas zu versprechen, was wir nicht in absehbarer Zeit erfüllen können. An rechter Stelle eine abschlägige Antwort ertheilen zu können, statt eines auf die Zukunft verträudelten Versprechens ist eine pädagogische Tugend, die man nicht zu gering anschlagen darf.

Auf Veranlassung enthusiastischer Verehrer der „Kunst des Vaters Jahn“ ist in Königsberg eine „Frauenriege“ ins Leben gerufen worden. Es haben schon 24 Damen ihren Beitritt zu derselben erklärt. Jeden Mittwoch Abend von 8 bis 9 Uhr werden dieselben unter der Leitung des Herrn Turnlehrer Rippling der edlen Turnkunst obliegen. Als Maler miethete sich anfangs April in Pirna ein Unbekannter ein und stahl seinem Schlafcollegen, einem Tischler, aus dem verschlossenen Koffer einen Anzug und 40 Mark. Hieran unternahm er mit einer Fabrikarbeiterin einen Ausflug nach der sächsischen Schweiz, wobei das Geld verbraucht wurde. Jetzt ist nun der Dieb in der Person des 28 Jahre alten Kaufmanns Böhme aus Langburkersdorf in Dresden festgenommen worden, nachdem er dort mehrere Pirnaer um Geldbeträge angesprochen hatte mit der Vorpiegelung, der Blumenfabrikant W. in Pirna werde die Beträge zurückzahlen. Der Verhaftete ist schon mehrfach vorbestraft.

Ein Raubmord auf den Gelddienstträger August Günzel in Dresden war am Freitag früh von dem stellenslosen Comptoiristen Bernhardt aus Lobtau geplant worden. Er schrieb am Donnerstag einen Gelddienst an eine fingirte Adresse nach der Königsstraße, und zwar an einen gewissen Reißner. In dem Hause, wo er den Gelddienst empfangen wollte, wohnte nur eine Familie. Die verbrecherische That

wäre ihm also leicht gefallen. Auf dem Postamt 9 (Neumarkt) schöpfte man Verdacht und Herr Postdirector Wötcher übergab den Brief der Criminalpolizei. Dort erwies sich der Verdacht als begründet, denn in dem erbrochenen Convent befand sich kein Geld, sondern ein unbekanntes Stück Papier. Es wurden nun Vorkehrungen getroffen, um die Verhaftung des Attentäters herbeizuführen. Am Freitag Morgen gegen 1/8 Uhr begaben sich nun zwei Schutzleute in Civil nach dem betreffenden Hause in der Königsstraße. Dort stellte sich auch sehr bald ein junger Mann ein, verblieb einige Zeit an der Treppe, trat aber wieder aus dem Flur heraus und wollte über die Königsstraße schreiten, als einer der Gendarmen ihm schnell folgte, am Arme ergriff und mit Hilfe des anderen Schutzmannes seine Verhaftung vornahm. Der Burche versuchte zu fliehen, doch gelang es ihm nicht. In der Tasche des Verhafteten fand man ein schweres Gewicht vor, mit dem er vermutlich das Attentat hat ausführen wollen. Der Gelddienstträger Günzel, ein älterer schwächlicher Mann vom Postamt 6 (König-Albert-Straße), kann sich erinnern, daß derselbe Mann, der auf ihn ein Raub-Attentat geplant, ihn kürzlich angesprochen und befragt hat, ob er einen Gelddienst für ihn habe. Bei der Post sind in letzter Zeit mehrere Gelddienste mit fingirten Adressen angehalten worden, die wahrscheinlich ebenfalls von Bernhardt in verbrecherischer Absicht aufgegeben worden sind. Herr Postdirector Stein vom Postamt 6 hatte sich früh vor 1/8 Uhr ebenfalls nach der Königsstraße begeben, um Zeuge von der Verhaftung des Tägers zu sein.

Der Hausburche Otto Starke aus Reitz, welcher am Neujahrstage anlässlich der im Büttlich'schen Gasthofs in Cosselbaude erfolgten Acetylen-Gas-Explosion so schwere Verletzungen davontrug, daß man anfangs an seinem Wiederaufkommen zweifelte, ist am Donnerstag aus dem Carolahause in Dresden entlassen worden.

Im Stadtpark in Würzen fand man am 3. d. M. beim Graben der Wasserleitung in der Nähe des Aussichtsturmes in einer Tiefe von kaum zwanzig Centimeter ein menschliches Gerippe. Die Knochen waren zerfallen, nur das Gehir war gut.

In Lebensgefahr befand sich dieser Tage nachts in Rodewisch i. B. der Schutzmann Aller, auf den aus dem Hinterhalte ein Schuß abgefeuert wurde. Als der Attentäter sah, daß er nicht getroffen hatte, ergriff er die Flucht und entkam.

Ein erst kurze Zeit aus der Strafanstalt entlassener, unter Polizeiaufsicht stehender Handarbeiter aus Rietzen bei Hochkirch, welcher bereits wegen Straßenausbeis und Sittlichkeitsverbrechen 15 Jahre Zuchthausstrafe verbüßt hat, wurde am 4. ds. Mts. in Baunzen abermals wegen verübter unsittlicher Handlungen an einem 9 jährigen Kinde eines dortigen Einwohnere verhaftet.

Eine originelle Ueberraschung wird der Bergwirth des Breitenberges bei Hainewalde, Herr E. Richter, für diese Saison seinen Gästen bereiten. Jeder Gast, ob derselbe wenig oder mehr verzehrt, erhält eine Befuchsmarke und nach fünfmaligen Besuch ein Von ausgehändigt. Die fleißigsten Bergbesucher werden prämiirt, wobei 100 Preise verschiedener Art zur Verteilung gelangen, als Hauptpreis ein lebendes Schaf (!!!). — Wenn das noch nicht hilft!

Weit der Berliner Kunstmaler Hanno, der sich im vorigen Jahre in Bad Eiser zur Kur aufhielt, seinen Hund während der Hundeperrre hatte frei umherlaufen lassen, war Hanno vom Königl. Schöffengericht Adorf eine Woche Gefängniß zugesprochen worden. Das Rgl. Landgericht verwarf nunmehr die Berufung Hanno's; er hat sowohl die Gefängnißstrafe zu verbüßen, als auch die Kosten beider Instanzen zu tragen.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin. Der deutsche Kronprinz vollendete am Sonnabend das 17. Lebensjahr. Es fehlt also nur noch ein Jahr zu seiner Großjährigkeit.

Ein Oberst v. Bernhardt, Abtheilungschef im Großen Generalstabe, hat eine Schrift erscheinen lassen über „Unsere Cavallerie im nächsten Kriege“. Der Verfasser formulirt seine Hauptwünsche für die Cavallerie im Wesentlichen dahin: „Bedeutende numerische Verstärkung auf Grundlage der alten bewährten Organisation, Erhöhung des Remonte-Ankaufpreises, Vermehrung der Munitionsquote im Kriege, Formation der reitenden Batterien zu vier Geschützen unter entsprechender Vermehrung der Ausstattung der Cavallerie mit Maxim-Geschützen, Verbesserung der Reitausbildung im Sinne kriegsmäßigeren Trainings. Ferner: Umgestaltung der ganzen taktischen Ausbildung im Geiste moderner Kriegsführung, Schaffung einer wissenschaftlichen Cavalleriechule, Hebung der Disciplin im Sinne ihrer kriegsmäßigen Betätigung.“

Die Polizeibehörden fanden noch immer mit Eifer auf den „ollen ehrlichen Wolff“, da es bisher nicht gelang, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort zu ermitteln. Dieser Wolff ist ein vielfach vorbestrafter Hochstapler, Falschspieler und Betrüger, der u. A. einmal auch einem pensionirten Offizier in Aachen 20000 Mk. im Spiel abgenommen hat. Ferner soll der jüngst verstorbene Erbprinz von Coburg im „Club der Harmlosen“ an einem einzigen Abend um rund 80000 Mk. erleichtert worden sein. Auch ein ungarischer Baron und Großgrundbesitzer verlor viel in dem so „harmlosen Club“ und soll etwa 100000 Mk. verloren haben. Eine große Rolle in dem Prozeß dürften gewisse Damen spielen, die angeblich zu Schtepperdiensten angehalten wurden.

Das Bismarck-Mausoleum zu Friedrichsruh wird auf Anordnung des Fürsten Herbert vom 1. Juni ab zum Besuche des Publikums freigegeben werden.

In Sagan sprang Bahnarzt Dr. Thauer in einem Anfälle von Schwermuth in den Bober, wurde aber gerettet. Nachdem er trockene Kleidung angelegt hatte, wollte er sich mit dem Revolver in der Hand auf's Bahngleis werfen und sich von dem Eisenbahnzug überfahren lassen. Der Unglückliche wurde schließlich gefesselt in's Krankenhaus eingeliefert.

Der Burche eines Rittmeisters vom Infanterie-Regiment in Stendal legte, als er mit dem Fugon des Jagd-gewehres beschäftigt war, im Scherze auf die Köchin an nicht wissend, daß das Gewehr geladen ist. Der Schuß ging los und die Schrotladung fuhr dem Mädchen in den Kopf. Die schwer Verletzte wurde nach dem Johanniterkrankenhaus gebracht, wo sie alsbald verstarb.

Eine bedeutende Schenkung ist der Stadt Hamburg

zugefallen. Sie erhielt von der dortselbst verstorbenen Emilie Jenisch eine kostbare Gemäldesammlung sowie 326000 Mark zu Stiftungen und Legaten.

König. Laut der „Köln. Ztg.“ wurde der Leutnant Döring vom 68. Infanterie-Regiment zu Coblenz, der im Zweikampf den Studenten Klöckern erschoss, vom Kriegsgericht zu 2 1/2 Jahren Festungshaft verurtheilt. Leutnant Horn von demselben Regiment erhielt als Caricell-träger 14 Tage Festungshaft.

**Oesterreich.** Wien. Ueber die Vertretung Oesterreichs auf der Friedensconferenz wird der „N. Fr. Ztg.“ aus Wien geschrieben, daß nunmehr die Ernennungen sämmtlicher Persönlichkeiten, die an der Konferenz theilzunehmen haben werden, erfolgt sind. Dem, wie bekannt, zum Delegirten Oesterreich-Ungarns bestellten und aus diesem Anlasse zum Vizepräsidenten ernannten Grafen Belfrage werden außer dem Professor Dr. Lammasch als Vertreter der Völkerrechtswissenschaft zwei militärische Beiräthe zur Seite stehen, und zwar der Oberleutnant Rhuapach und als Vertreter der Marine der Corvettenkapitän Graf Soltik. Die Beziehung von Marineoffizieren erfolgte auch von anderen Staaten mit Rücksicht darauf, daß bei der in Aussicht genommenen Verhandlung der Ausgestaltung der Genfer Convention auch die Frage der Ausdehnung derselben auf den Seekrieg, sowie die Frage des Schutzes des Privateigentums im Seekriege zur Sprache kommen sollen.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Veruche wegen der neuen Schnellfeuergeschütze werden noch im Laufe dieses Jahres zum Abschluß gelangen. Die neuen Geschütze sollen aus verbesserter Stahlbronze mit einem Caliber von 7,6 bis 7,8 cm hergestellt werden. Gleichzeitig wird auch eine Feldhaubitze desselben Calibers eingeführt. Die Kosten der Herstellung werden auf 40000000 Gulden veranschlagt, welche auf mehrere Jahre vertheilt werden. Im gemeinsamen Budget für 1900 wird eine kleine Summe für die Vorarbeiten gefordert werden.

In ganz Oesterreich-Ungarn herrscht große Kälte. Aus allen Landestheilen werden heftige Schneefälle gemeldet, die auf allen Culturen viel Schaden anrichten.

Der mutmaßliche Mörder der fünfjährigen Maria Winter in Wien, Kopecky, legnet hartnäckig, die That begangen zu haben. Die Erhebungen sollen jedoch einen vollständigen Indicienbeweis erbracht haben. Sehr belastend für Kopecky war die Auffindung eines großen Wustekes auf der Außenseite seines Sonntagsrockes und sein Versuch, den Gehilfen Konrad, der in demselben Geschäfte angestellt ist wie Kopecky, von dem Betreten des Kellers, in dem die Leiche lag, abzuhalten.

Ein industriöser Wiener Tischler, Namens Steiner, in Lichtenhal wohnhaft, behauptete, in einem durchsägten Baumstamm ein Marienbild gefunden zu haben, dem er bald allerlei Wunder andichtete. Hunderte von Leuten sammelten sich vor und in der Kellerwohnung Steiners, um das wunderthätige Bild zu verehren, und auf den hingestellten Teller flossen reichliche Opfergaben. Die Polizei entsandte Beamte, um dem Unfug zu steuern. Die Menge ließ das Marienbild aber nicht wegnehmen. Die herbeigerufene Wache konnte nichts ausrichten. Kniefällig beschworen alte Weiber den Commissar, das Bild nicht wegzunehmen. Die Menge beruhigte sich erst, als der Commissar versprach, die ganze Sache dem fürstlich-bischöflichen Consistorium zur Entscheidung vorzulegen. Hoffentlich zögert dasselbe nicht, dem notorischen Unfug ein Ende zu machen.

In das allgemeine Krankenhaus zu Prag kam der 103 Jahre alte frühere Schärer Wenzel Kaderabel aus Lieben und hat um Aufnahme in die Anstalt, da er an Marasmus leide. Der Greis wurde daselbst in Pflege begeben.

Sehr mild beurtheilt hat das Egere Schwurgericht die am 6. April in Fleisgen verübte, von uns seiner Zeit mitgetheilte Mordthat. Der erst 22jährige Schlosser Karl Angler, ein Bayer, welcher nach kurzem Wortwechsel den Zigeuner Lagrin durch drei Stiche mit einem Dolchmesser tödtete und einen gewissen Sprengler, welcher dem Lagrin beistehen wollte, ebenfalls durch einen gefährlichen Messerschlag verletzete, wurde wegen Todtschlags zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

**Schweiz.** Das Schwurgericht in Genf verurtheilte den wegen des vor etwa sechs Monaten in Aelf verübten Raubmordes an einer Rentnerin angeklagten Declercq zum Tode, einen seiner Mitschuldigen zu lebenslänglicher und einen anderen zu 15jähriger Zuchthausstrafe. Die Frau des Declercq wurde freigesprochen.

**Frankreich.** Paris. Ein junges Mädchen im Gefängniß von Amiens, welches der Cassationshof commissarisch hat vernehmen lassen, hat erklärt, daß Henry mit einem Gehilfen seine Correspondenz unter einem Baume im Walde von Marly vergraben habe. Sie sei im Stande, den Platz wieder zu finden; sie habe zu Henry Beziehungen gehabt und öfter Broschüren und Schriftstücke für ihn abgeschrieben. Da das Mädchen bereits kürzlich eine Aussage gemacht hat, welche vom Cassationshof bestätigt worden ist, so glaubt man, daß auch diese Aussage auf Wahrheit beruhen könne.

**Dänemark.** Ein Matrosenstreik, welcher weit über die Grenzen Dänemarks seine Wirkungen äußern kann, ist in Kopenhagen ausgebrochen. Der Streik gilt einer Lohnerhöhung, obwohl die Lohnsätze schon jetzt die deutschen stark übersteigen. Die Situation ist sehr ernst, besonders für die großen Dampfergesellschaften.

**Holland.** In der Deputirtenkammer war am Freitag die Frage der Bestreitung der Kosten, die der holländischen Regierung aus der Veranstaltung der Friedensconferenz im Haag erwachsen werden, zu erledigen. Die holländische Regierung stieß mit der bezüglichen Creditforderung von 75000 Gulden auf Schwierigkeiten bei der Kammer, beziehungsweise bei jenen Mitgliedern, die entweder mit der Nichterladung des Papstes oder der Nichtzuziehung Transvaals unzufrieden sind. Schließlich wurde aber die Creditforderung gegen die 4 socialistischen Stimmen genehmigt.

**Russland.** Auf Befehl des Kaisers wurden der Kasse des Rothen Kreuzes neuerdings 1 1/2 Millionen Rubel zur Verpflegung und ärztlichen Hilfeleistung der nothleidenden Bevölkerung in den östlichen Gouvernements überwiesen.

## Vermischtes.

— Eine musikalische Discussion mit tödtlichem Ausgang. Man kann nicht immer behaupten, daß die Musik befähigend auf die Sitten einwirkt. Ein seltsamer Streit der kürzlich zwischen zwei Dilettanten in Alexandria